

MDGs, FDL UND SRI

INTEGRATION DER MILLENNIUM DEVELOPMENT GOALS (MDGs) IN ZIELE, STRATEGIEN UND MAßNAHMEN VON FINANZDIENSTLEISTERN (FDL) AM BEISPIEL NACHHALTIGER GELDANLAGEN – SOCIALLY RESPONSIBLE INVESTMENTS (SRI)

Axel Hesse



Zusammenfassung

Diese Kurzstudie erläutert, wie Sustainable Development in das Management von Finanzdienstleistern integriert werden kann. Dies geschieht für die Komponenten des strategischen Managements: Informationsgrundlagen, Ziele, Strategien und Maßnahmen. Der Schwerpunkt der Studie liegt bei den Entwicklungsaspekten von Sustainable Development, die insbesondere in den „Millennium Development Goals“ Ausdruck finden. Bei den Maßnahmen werden fünf konkrete Beispiele für entwicklungsorientierte Finanzdienstleistungen des strategischen Geschäftsfelds Asset Management für Kunden in Industrieländern analysiert.

Impressum

Autor:

Dr. rer. oec. Axel Hesse, SD-M Sustainable Development Management
Internet: <http://www.SD-M.de>
E-mail: Hesse@SD-M.de



Redaktion:

Kristin Gerber; Stefan Rostock

Herausgeber:

Germanwatch e.V.

Büro Bonn
Dr. Werner-Schuster-Haus
Kaiserstr. 201
D-53113 Bonn
Telefon +49 (0)228/60492-0, Fax -19

Büro Berlin
Voßstr. 1
D-10117 Berlin
Telefon +49 (0)30/288 8356-0, Fax -1

Internet: <http://www.germanwatch.org>
E-mail: info@germanwatch.org

Oktober 2007

Bestellnr.: 07-4-03
ISBN 978-3-939846-23-9

Diese Publikation kann im Internet abgerufen werden unter:

<http://www.germanwatch.org/corp/mdg07.htm>

Dieses Projekt wurde finanziell vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.



Inhalt

1	Sustainable Development (SD)	4
2	SD-Management bei Finanzdienstleistern	5
3	Informationsgrundlagen	5
3.1	Entwicklungspolitik und -finanzierung	5
3.2	MDGs und „Big Six“ als Kernherausforderungen für SD.....	7
3.2.1	United Nations Millennium Development Goals (MDGs).....	7
3.2.2	„Big Six“	8
4	Ziele und Strategien	10
5	Maßnahmen am Beispiel SD-orientierter bzw. Socially Responsible Investments (SRI)	11
5.1	Ausweitung des SD-Researchs auf Entwicklungsländer	11
5.2	Investmentfonds	12
5.3	Indexinvestments	13
5.4	Venture Capital für Entwicklungsländer	14
5.5	Mikrofinanzierungsfonds	14
6	Zusammenfassung und Ausblick	15

1 Sustainable Development (SD)

SD, das globale Leitbild für das 21. Jahrhundert, besteht aus den **zwei Säulen Umweltschutz** sowie ökologische und soziale **Entwicklung**. Die „Weltkommission für Umwelt und Entwicklung“ („Brundtland-Kommission“) definierte SD wie folgt:

„Sustainable Development is a development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs. It contains within it two key concepts:

the concept of ‚needs‘, in particular the essential needs of the world’s poor, to which overriding priority should be given; and

the idea of limitations imposed by the state of technology and social organization on the environment’s ability to meet present and future needs.”¹

Auf der einzel- wie gesamtwirtschaftlichen Ebene wurde und wird die Umsetzung von SD häufig mittels des „**Drei-Säulen-Modells**“ (Ökonomie, Ökologie, Soziales) versucht. Dieses Modell ist aus Sicht des Autors für eine Operationalisierung von SD **eher schädlich als nützlich**. Auch der Vorsitzende des „OECD Round Table on SD“ Upton hält das Drei-Säulen-Modell für ungeeignet. Das Aufbrechen der „**Entwicklungssäule**“ – von ursprünglich (ökonomische und soziale) Entwicklung – in „Ökonomie“ und „Soziales“ wurde im Rio-Nachfolgeprozess ohne ersichtliche Gründe vollzogen. Statt der **Konzentration auf SD-Kernherausforderungen**

„[...] we risk emptying sustainable development of content by seeking to extend it to everything. [...] we should begin accepting that if sustainability is to have a meaningful, universally recognisable core, many issues will have to be excluded. Otherwise, the cart will simply not move forward.”²

Man sollte sich mit der Lösung der wichtigsten globalen Herausforderungen befassen, die sich aus der Umweltschutz- und Entwicklungsperspektive ergeben. Dieser Meinung ist auch der Generalsekretär der OECD, Johnston. Er betont, dass hierbei Entwicklungsländer die Armutsbekämpfung und andere Entwicklungsthemen im Vordergrund sähen, während die Industriestaaten den Schwerpunkt auf den Umweltschutz legten. „The truth is that even as developing and industrialised countries are interdependent, so too are these issues.”³ Dieser Argumentation folgend wurde der Titel des WSSD 2002 festgelegt: Während die „UN Conference on *Environment and Development*“ von Rio 1992 eine gedankliche Trennung von Umwelt- und Entwicklungsaspekten scheinbar zuließ, sollte mit „World Summit on *Sustainable Development*“ (WSSD) verdeutlicht werden, dass es nunmehr um die vereinigte Betrachtung der beiden Aspekte gehe, ohne die SD nicht erreicht werden könne⁴.

Bereits Prinzip 4 der Rio Declaration der UNCED lautete:

„In order to achieve sustainable development, **environmental protection shall constitute an integral part of the development process** and cannot be considered in isolation from it.”⁵

¹ World Commission on Environment and Development: Our Common Future, Oxford 1987, S. 43.

² Upton, S.: Back to the basics, in: OECD Observer, No. 233 - August 2002, S. 8 und S. 9.

³ Johnston, D. J.: Sustainable development - Our common future, in: OECD Observer, No. 233 - August 2002, S. 3.

⁴ Vgl. Hesse, A.: Leitartikel „Nachhaltigkeit“, in: Öko-Invest 268/02, S. 1.

⁵ UN: Rio Declaration on Environment and Development, Rio de Janeiro, 14.6.1992.

2 SD-Management bei Finanzdienstleistern

Sustainable Development Management (SD-M) dient der Operationalisierung der SD auf Unternehmensebene. Hierzu bedarf es grundsätzlich und systematisch der folgenden **vier Komponenten der strategischen Planung**:

- Analyse der **Informationsgrundlagen** (vgl. 3)
- **Zielbildung** (vgl. 4),
- **Strategiewahl** (vgl. 4) und
- **Strategieimplementierung mittels Maßnahmen** (vgl. 5)⁶.

Das Finanzdienstleistungsgeschäft, welches als „Produktökologie“ – genauer wäre „Dienstleistungsökologie“ gewesen – innerhalb des Umweltmanagement begann, **bedarf für SD-M eines systematischen Ausbaus insbesondere anhand der Entwicklungsdimension**. Gegenwärtig überwiegt jedoch weiterhin die Umweltdimension.

3 Informationsgrundlagen

Die Analyse der Informationsgrundlagen bildet den Ausgangspunkt eines integrierten SD-M. Analysiert werden sollten die externe Unternehmensumwelt (Chancen und Risiken) sowie die interne Unternehmenssituation (Stärken und Schwächen). Da letztere unternehmensindividuell zu analysieren ist, werden im Folgenden nur die zwei wichtigsten Einflussbereiche im Kontext dieser Kurzstudie für die externe Unternehmensumwelt beschrieben, die Entwicklungspolitik/-finanzierung sowie die UN Millennium Development Goals (MDGs).

3.1 Entwicklungspolitik und -finanzierung

Im Rahmen der externen Umfeldanalyse beeinflussen **politische und rechtliche** Gegebenheiten und künftige Entwicklungen als nationalstaatliche bzw. internationale **Rahmenbedingungen** stark das Verhalten der Unternehmen. Diese versuchen wiederum, die Rahmenbedingungen zu ihren kurz- bzw. langfristigen Gunsten zu beeinflussen⁷. Die Umweltpolitik und die gleichrangig wichtige und zunehmend an Bedeutung gewinnende (ökonomische wie soziale) Entwicklungspolitik stellen die beiden wesentlichen Säulen einer umfassenden „**SD Policy**“ dar. Hier soll im Weiteren auf die Entwicklungsdimension fokussiert werden, wenngleich diese mit der Umweltdimension interdependent ist und Töpfer betonte:

„Zwischen Armut und Umweltzerstörung besteht eine Verbindung: Armut ist die giftigste Substanz auf der Welt. Um sie zu bekämpfen, müssen wir noch viel mehr leisten. Handel und Globalisierung müssen in den Dienst der Armutsbekämpfung gestellt werden. Umweltpolitik ist Friedenspolitik für die Zukunft.“⁸

⁶ Vgl. näher Hesse, A.: Sustainable Development Management – Politik- und Geschäftsfeld-Strategien für Banken, Münster 2007.

⁷ Vgl. Jänicke, M., Kunig, P., Stitzel, M.: Umweltpolitik, 2. A., Bonn 2003, S. 291ff.

⁸ Töpfer, K.: Zitat Klaus Töpfer, Leiter UN-Umweltprogramm, in: Greenpeace Nachrichten 1/02, S. 3.

Als wichtiger inhaltlicher Anhaltspunkt für das SD-M der Unternehmen kann das herausragende Ziel der Entwicklungspolitik bspw. der UN⁹, OECD¹⁰, Weltbank¹¹, EG oder der Deutschen Bundesregierung dienen: die **Armutsbekämpfung¹² auf internationaler bis hin zur individuellen Ebene**. Armut sollte laut Wirtschafts-Nobelpreisträger Amartya Sen breit definiert werden: Armut bezüglich Einkommen, Verbrauch, Ernährung, Gesundheit, Schutzlosigkeit, Demütigung/Angst, Machtlosigkeit und Bildung¹³.

Auf internationaler Ebene ist insbesondere die Gewährleistung einer hinreichenden **Entwicklungsfinanzierung** notwendig. Die Herausforderungen der Entwicklungsfinanzierung müssen im Rahmen der globalen Finanzmärkte analysiert werden, denn funktionierende Finanzmärkte leisten einen wichtigen Beitrag zur ökonomischen und sozialen Entwicklung¹⁴.

Die „International Conference on Financing for Development“ (FfD) der UN in Monterrey, Mexiko, im März 2002 hatte eine herausragende Stellung im Vorfeld des WSSD. Die Staatschefs verständigten sich im „**Monterrey Consensus**“ auf eine umfassende Sichtweise der folgenden **sechs Quellen der Entwicklungsfinanzierung**:

A. Mobilisierung inländischer Finanzressourcen

B. Mobilisierung internationaler Finanzressourcen wie Foreign direct investment (FDI)

C. Internationaler Handel

D. Ansteigende internationale finanzielle wie technische Kooperation

E. Auslandsverschuldung und Schuldenerlass

F. Kohärenz/Konsistenz internationaler Geld-, Finanz- und Handelssysteme¹⁵

Um beispielsweise die SD- bzw. Entwicklungs-Ausrichtung des strategischen Geschäftsfelds „Asset Management“ einer Bank, einer Versicherung oder eines sonstigen Finanzdienstleisters untersuchen zu können, muss im Rahmen der Analyse der Informationsgrundlagen also insbesondere der Bereich B. des Monterrey Consensus „**Mobilisierung internationaler Finanzressourcen wie FDI**“ betrachtet werden. Zu diesem zählen auch Portfolioinvestitionen, wobei keine klare Trennlinie zwischen FDI und Portfolioinvestitionen gezogen werden kann. Bei letzteren überwiegt das – ggf. nur kurzfristig orientierte – Renditemotiv gegenüber dem Kontrollmotiv. Die Anlagen erfolgen hier in Wertpapieren aus dem Entwicklungsland (z.B. in Aktien oder Anleihen). Marktzugang haben eher die Entwicklungsländer mittleren Einkommens mit entsprechend entwickelteren Kapitalmärkten¹⁶.

⁹ Vgl. UN: The Least Developed Countries Report 2002 - Escaping the Poverty Trap, New York, Genf 2002, S. 39ff.

¹⁰ Vgl. OECD: Poverty Reduction - The DAC Guidelines, Paris 2001, S. 31ff.

¹¹ Vgl. Weltbank: Bekämpfung der Armut, I. A., Bonn 2001, S. 231ff.

¹² Vgl. BMZ: Armutsbekämpfung - eine globale Aufgabe, Materialien Nr. 106, Bonn 2001, S. 16ff.

¹³ Vgl. Hesse, A., Big Six – Die sechs wichtigsten, globalen Herausforderungen für Sustainable Development im 21. Jahrhundert, Münster 2006, S. 68ff. und <http://www.SD-M.de/BigSix.htm>.

¹⁴ Deutscher Bundestag (Hrsg.): Schlussbericht der Enquete-Kommission Globalisierung der Weltwirtschaft, Opladen 2002, S. 61ff. Dieser Bericht, den es so umfassend noch von keinem anderen Parlament der Welt gab, begann direkt nach der Einleitung mit dem Kapitel „Finanzmärkte“, denen eine herausragende Rolle zugewiesen wurde.

¹⁵ Vgl. UN: Report of the International Conference on Financing for Development, Document A/CONF.198/11, Monterrey 2002, S. 3ff.

¹⁶ Vgl. Wagner, N., Kaiser, M.: Ökonomie der Entwicklungsländer, 3. A., Stuttgart, Jena 1995, S. 205f.

3.2 MDGs und „Big Six“ als Kernherausforderungen für SD

Neben Entwicklungspolitik und -finanzierung kann das SD-M der Unternehmen zwei weitere Informationsgrundlagen beachten: die „UN Millennium Development Goals“ und die „Big Six“. Beide eignen sich insbesondere zur Bestimmung der **Kernherausforderungen für SD**, was eine Operationalisierung anhand der wichtigsten Schlüsselfaktoren ermöglicht. Ein derartiges, pragmatisch fokussierendes Vorgehen erscheint angebracht, um „back to the basics“ (Upton) Informationen über die wichtigsten Themenfelder und ggf. deren Messung zu erhalten, die von strategischer Relevanz für das SD-M und die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens sein können.

3.2.1 United Nations Millennium Development Goals (MDGs)

Die wohl wichtigsten, internationalen, entwicklungspolitischen Ziele für SD sind MDGs¹⁷, die 2001 verabschiedet wurden und aus einem System von acht Zielen („goals“), 18 Zielvorgaben („targets“) und 48 Indikatoren bestehen¹⁸. Die Ziele sind nachfolgend aufgeführt.

Die United Nations Millennium Development Goals (MDGs)

Die internationale Gemeinschaft hat sich vorgenommen, dass bis zum Jahr 2015

1. der Anteil der **Einkommensarmen und Hungernden** halbiert wird,
2. alle Kinder die **Grundschule** besuchen und abschließen können,
3. die **Geschlechter** gleichgestellt und Frauen in ihren Einflussmöglichkeiten gestärkt werden,
4. die **Kindersterblichkeit** um zwei Drittel sinkt,
5. die **Gesundheit von Müttern** verbessert wird,
6. **Aids, Malaria und andere Krankheiten** sich nicht weiter ausbreiten,
7. die Grundsätze von **ökologischer Nachhaltigkeit** von der Politik berücksichtigt werden und
8. eine **globale Entwicklungspartnerschaft** geschaffen ist.

Quelle: United Nations General Assembly: Road map towards the implementation of the United Nations Millennium Declaration – Document A/56/326, New York 2001, S. 56ff.

¹⁷ Im September 2000 kamen die Staats- und Regierungschefs der Welt zusammen, um ihre Nationen dazu zu verpflichten, die globalen, solidarischen Anstrengungen zur Verwirklichung von Freiheit, Frieden, Sicherheit, Menschenrechten, Demokratie, Good Governance, Umwelt- und Naturschonung sowie zur Beseitigung der Armut zu verstärken und um die Prinzipien der Menschenwürde, Gleichheit und Gerechtigkeit zu fördern. Die daraus resultierende **UN Millenniums-Erklärung** wurde von 189 Ländern verabschiedet und beinhaltet wichtige kollektive Verpflichtungen, welche insb. die Ausarbeitung und Festlegung auf ehrgeizige Zielvorgaben vorsahen. Das ein Jahr später erzielte Ergebnis waren die MDGs. Vgl. United Nations General Assembly: 55/2. United Nations Millennium Declaration - Document A/55/L.2, New York 2000.

¹⁸ Vgl. United Nations General Assembly: Road map towards the implementation of the United Nations Millennium Declaration - Document A/56/326, New York 2001, S. 56ff.

Zu den Zielvorgaben und Indikatoren vgl. ebenda oder zu Umsetzungserfolgen und aktuellen Entwicklungen auch online im Internet, URL: <http://www.un.org/millenniumgoals/>, <http://www.developmentgoals.org/> und <http://www.undp.org/mdg/>.

Bei den MDGs, deren **Zielvorgaben** überwiegend **bis 2015** erreicht werden sollen, kann als wichtigste **SD-Kernherausforderung** die **Bekämpfung individueller, absoluter Armut im weiteren Sinne** festgestellt werden (Ziele 1 bis 6). Für das Ziel 7 sind u.a. Indikatoren für Wald- und Naturschutzflächen, Energieverbrauch pro 1 US\$ GDP, Kohlendioxidemissionen pro Kopf sowie Wasser- und Sanitäreinrichtungen festgelegt. Das Ziel 8 behandelt staatliche Entwicklungshilfen (ODA), Marktzugang und Schuldenerlass, Struktur und Zusammenarbeit internationaler Organisationen also die (inter-)nationalen Armutsdimensionen. 2004 wurde festgestellt, dass bei einer Fortschreibung der bisherigen Trends die MDGs in den meisten Ländern nicht erreicht würden¹⁹.

Die **Umsetzung** des Millenniums-Entwicklungspakts basiert auf der durch die wichtigsten Interessengruppen gemeinsam getragenen Verantwortung. Hierzu zählen neben armen und reichen Ländern, internationalen Organisationen, Kommunalverwaltungen und Organisationen der Zivilgesellschaft explizit auch private Akteure bzw. die **Privatwirtschaft**:

„Privatunternehmen sollten nicht nur Maßnahmen gegen die Korruption unterstützen, sondern die Millenniums-Entwicklungsziele zusätzlich durch eine Vielzahl weiterer Maßnahmen fördern: durch Unternehmensphilanthropie, Technologietransfer, mehr ausländische Investitionen in Ländern, die am Rande des internationalen Systems stehen, sowie unterschiedliche Preise für Güter und Dienstleistungen in Ländern mit niedrigem Einkommen und niedriger menschlicher Entwicklung. Unternehmen können dann am effektivsten sein, wenn sie unter globalen Aktionsplänen agieren. [...] Darüber hinaus müssen Unternehmen ein von ethischen Grundsätzen geleitetes Verhalten an den Tag legen, indem sie die Menschenrechte achten, Korruption unterlassen und sich an die grundsätzlichen Verbote von Zwangsarbeit, Kinderarbeit und Umweltzerstörung halten.“²⁰

3.2.2 „Big Six“

Eine Operationalisierung der SD für das SD-M kann auch anhand der **sechs wichtigsten globalen SD-Herausforderungen** für das 21. Jahrhundert erfolgen, welche vom Autor anlässlich des WSSD 2002 als „Big Six“ bezeichnet²¹ und in einer separaten Publikation umfassend analysiert wurden²². Die vorderste Wichtigkeit der „Big Six“-Themenfelder wurde ähnlich in einer SCOPE-Befragung internationaler Nachhaltigkeitsexperten für den UNEP GEO 2000 festgestellt. Die interdependenten „Big Six“ sind:

- Klimawandel,
- Süßwasserknappheit und -verschmutzung,
- Entwaldung und Desertifikation,
- absolute Armut,
- Biodiversitätsverlust sowie
- Bevölkerungswachstum und Migration.

¹⁹ Vgl. IMF, World Bank: Global Monitoring Report 2004 - Policies and Actions for achieving the MDGs and related outcomes, Washington, 16.4.2004, S. 1.

²⁰ Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (Hrsg.): Bericht über die menschliche Entwicklung 2003 - Die Millenniums-Entwicklungsziele: Ein Pakt zwischen Nationen zur Beseitigung menschlicher Armut, Bonn 2003, S. 31.

²¹ Vgl. Hesse, A.: Leitartikel „Nachhaltigkeit“, in: Öko-Invest 268/02, S. 1.

²² Vgl. Hesse, A., Big Six – Die sechs wichtigsten, globalen Herausforderungen für Sustainable Development im 21. Jahrhundert, Münster 2006 und <http://www.SD-M.de/BigSix.htm>.

All diesen Themen ist je ein eigenes der 40 Kapitel der Agenda 21 gewidmet²³; alle werden auch in den MDGs²⁴ behandelt.

Eine vorrangige Konzentration des SD-M auf die „Big Six“ gewährleistet einen hohen Zielbeitrag zur SD insgesamt, weitere Zielinhalte – insb. auch branchenindividuelle – könnten im SD-M dann ggf. zusätzlich zu den „Big Six“ herangezogen werden.

Die „Big Six“ haben ihren geographischen **Schwerpunkt** – abgesehen von den noch absolut und relativ höchsten Treibhausgasemissionen durch die Industrieländer – **in den Entwicklungsländern**. Dies verdeutlicht, dass die „**Entwicklungsdimension**“ innerhalb des SD-M zukünftig stärker zu betonen sein wird. Allerdings ist bei dieser Sichtweise einschränkend anzumerken, dass alle „Big Six“-Herausforderungen auch zentral mit den Handlungen in den Industrieländern zusammenhängen, wie es von Weizsäcker schon lange betont hat²⁵.

Auch in Bankanalysen finden sich Anregungen für eine Konzentration auf „Big Six“-ähnliche Inhalte für das SD-M wieder. So benannte die Deutsche Bank Research (DBR) die Herausforderungen ähnlich:

„Die größten Herausforderungen an eine nachhaltige Entwicklung sind in folgenden Punkten zu sehen: das **Bevölkerungswachstum**, das mit einem steigenden **Ressourcenverbrauch** einhergeht, die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit **Nahrungsmitteln und Medikamenten**, die **Wasserknappheit** in weiten Teilen der Erde, der zunehmende Ausstoß von Treibhausgasen sowie die damit verbundene **Erwärmung der Atmosphäre**, die **Zerstörung der Biodiversität** der Erde z.B. durch die Vernichtung tropischer Regenwälder, der hohe Flächenverbrauch, die Veränderungen der **Siedlungsstruktur** wie Landflucht und Verstädterung oder die voranschreitende Ausdehnung von Wüsten. Es sind voneinander abhängige und grundsätzlich globale Probleme, wenngleich einzelne Regionen oder Länder stärker betroffen sind als andere.“²⁶

²³ Vgl. BMU (Hrsg.): Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Juni 1992 in Rio de Janeiro - Dokumente - Agenda 21, Bonn 1992: Kapitel 3 „Armutsbekämpfung“ (zzgl. Kapitel 6 „Schutz und Förderung der menschlichen Gesundheit“), Kapitel 5 „Bevölkerungsdynamik und nachhaltige Entwicklung“, Kapitel 9 „Schutz der Erdatmosphäre“, Kapitel 11 „Bekämpfung der Entwaldung“ (zzgl. Kapitel 12 „Bekämpfung der Wüstenbildung und der Dürren“), Kapitel 15 „Erhaltung der biologischen Vielfalt“, Kapitel 18 „Schutz der Güte und Menge der Süßwasserressourcen“.

²⁴ Wobei Maßnahmen gegen das globale Bevölkerungswachstum nur indirekt in Goal 4 „Reduce child mortality“, Goal 5 „Improve maternal health“ und Goal 6 „Combat HIV/AIDS“ mit dem Indikator 19 „Condom use rate of the contraceptive prevalence rate“ ausgemacht werden können.

²⁵ Vgl. Weizsäcker, E. U. v.: Erdpolitik, 5. A., Darmstadt 1997, S. 113f.

²⁶ Heymann, E., Walter, N.: Environmental protection and economic growth - a conflict?, Sector Research Economics - DBR Special Study, Frankfurt am Main, 7.2.2002, S. 5f. Hervorhebungen der „Big Six“ durch den Autor. In dieser Arbeit werden Mangel an Ernährung bzw. medizinischer Versorgung zu den Armutsdimensionen gezählt, vgl. so auch in „Big Six“, IV.

4 Ziele und Strategien

Die Informationsgrundlagen zu Entwicklungspolitik und -finanzierung, die MDGs und die „Big Six“ können gute Orientierung für eine konkrete Ableitung mittel- bis langfristiger SD-Ziele der Unternehmen bieten. So weit möglich, sollten quantitativ messbare SD-Ziele formuliert werden, die eine Steuerung und Kontrolle des Zielerreichungsgrades ermöglichen. Eine **Operationalisierung** der SD-Ziele sollte **nach Inhalt, Ausmaß, Raum- und Zeitbezug** erfolgen. Beispiele für „Big Six“-orientierte Ziele für das strategische Geschäftsfeld Asset Management könnten sein²⁷:

Beispiele für „Big Six“-orientierte SD-Ziele für Finanzdienstleister

„Big Six“	Inhalt	Ausmaß	Raumbezug	Zeitbezug
Klimawandel	Anlagedienstleistungen im Rahmen des „Clean Development Mechanism“ (CDM) nach Gold Standard	10.000 regenerative MW Leistung 20.000 „Nega-Watts“ (Energieeinsparung)	50% in IL 50% EL	Bis 2015 ≈MDGs
Armut	Fondsbasierte Refinanzierung von Mikrokrediten	für 8,4 Mio. Neukunden in EL	90% IL 10% EL	
Weltbevölkerung	Fondsbasierte Refinanzierung von Mikroversicherungen	für 8,4 Mio. Neukunden in EL	90% IL 10% EL	

Quelle: Eigene Darstellung. IL = Industrieländer; EL = Entwicklungsländer.

Es lässt sich aber empirisch feststellen, dass Ziele zur Verbesserung der SD in Entwicklungsländern in den Zielsystemen der Finanzdienstleister entweder noch gar nicht festgelegt sind oder die geringste Bedeutung aller Ziele, also traditioneller sowie SD-Ziele, haben. Allerdings wird für Entwicklungsziele von Managern bis 2015 die dritthöchste Bedeutungszunahme innerhalb des Zielsystems der Finanzdienstleister prognostiziert²⁸. Sind erst einmal Entwicklungsziele festgelegt worden, bedarf es einer **Konkretisierung in Dienstleistungs- und/oder Politik-orientierten Strategien**, wie die Ziele erreicht werden sollen. Für die Unternehmensstrategien kann das **Konzept der strategischen Geschäftsfelder (SGF)** eine zentrale Rolle als kreatives wie strukturierendes gedankliches Hilfsmittel einnehmen. SD-orientiert können bestehende SGF eine Neuausrichtung erfahren oder neue SGF gebildet werden (vgl. hierzu detailliert die Dissertation des Autors²⁹).

²⁷ Vgl. näher Hesse, A.: Sustainable Development Management – Politik- und Geschäftsfeld-Strategien für Banken, Münster 2007, S. 86ff.

²⁸ Vgl. näher Hesse, A.: Sustainable Development Management – Politik- und Geschäftsfeld-Strategien für Banken, Münster 2007, 103ff.

²⁹ Vgl. ausführlich Hesse, A.: Sustainable Development Management – Politik- und Geschäftsfeld-Strategien für Banken, Münster 2007, S. 107-180.

5 Maßnahmen am Beispiel SD-orientierter bzw. Socially Responsible Investments (SRI)

Im Folgenden werden fünf Beispiele für SD-orientierte Dienstleistungen im strategischen Geschäftsfeld Asset Management aufgeführt, welche starke Bezüge zur Entwicklungsdimension aufweisen³⁰.

5.1 Ausweitung des SD-Researchs auf Entwicklungsländer

Eine wichtige Dienstleistung im Asset Management bzw. im Investment Banking ist traditionell die Unternehmens- bzw. Wertpapieranalyse für Aktien oder Anleihen. Hierfür wurden in den vergangenen Jahren verschiedene separate oder integrierte Ansätze für die Bewertung der SD-Performance der Unternehmen von Analysten erarbeitet. Grundsätzlich sind Entwicklungsaspekte hierbei jedoch noch unterrepräsentiert. Dies gilt sowohl für die Analyse der

- Entwicklungsaspekte von Unternehmen der Industrieländer als auch
- in besonderem Maße für die SD-Analyse von Unternehmen mit Firmensitz in Entwicklungsländern³¹.

Dass insbesondere letzteres ausgebaut werden kann, zeigte beispielhaft die Nachhaltigkeits-Researchagentur **EIRIS** mit einem Report aus 2006, dessen Ergebnisse nun kurz zusammengefasst werden³²:

- 50 Großunternehmen aus Entwicklungsländern wurden analysiert.
- Es zeigten sich mehr SD-orientierte Investitionsmöglichkeiten als vorher vermutet, denn mehrere der untersuchten Unternehmen wiesen eine gute „Corporate Governance“ und SD-Berichterstattung auf.
- Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen berichtete öffentlich zumindest über einzelne Umwelt- oder ökonomische/soziale Entwicklungsaspekte.
- Zwar konnten nur 15 der 50 Unternehmen eine Umwelt-Performance vorweisen, die oberhalb der vergleichbaren internationalen Durchschnittspunktzahl von EIRIS lag, aber es konnten auch enorme Unterschiede nach Ländern und/oder Branchen beobachtet werden. Interessanterweise war die analysierte Bandbreite der Umwelt-Performance umso größer, je höher die Umweltauswirkungen einer Branche waren.
- Nach dem **SD-Research-Ansatz „Best-in-Class“**, der die Branchenführer aus ethischer, Umwelt-, Arbeitnehmer- und Menschenrechtssicht bestimmt, konnten insgesamt 20 fortschrittliche Investitionskandidaten beispielsweise in den folgenden Ländern ausgemacht werden: Südafrika, Brasilien, Südkorea, Mexiko, Indien, Taiwan.

³⁰ Vgl. auch Hesse, A.: Sustainable Development Management – Politik- und Geschäftsfeld-Strategien für Banken, Münster 2007, S. 388ff.

³¹ Vgl. Hesse, A.: Sustainable Development Management – Politik- und Geschäftsfeld-Strategien für Banken, Münster 2007, S. 280ff.

³² Vgl. Tozer, D.: Broadening horizons for responsible investment: an analysis of 50 major emerging market companies, London, September 2006.

- Aus der Portfoliotheorie heraus ergeben sich somit **Diversifikationsmöglichkeiten**³³ für SD-orientierte **Langfristinvestoren** in den entsprechenden Ländern.

Die „Association for Sustainable and Responsible Investment in Asia“ (ASrIA) publizierte 2006 einen Report, um Investoren die Bewertung von SD-Aspekten in Asien zu erleichtern, da diesbezüglich eine sehr große Analyselücke in der asiatischen Literatur festgestellt worden war. Der 288-seitige Report umfasst die Branchen Automobil, Banken, Metalle & Minen, Öl und Gas, Petrochemie, Energieerzeugung, Holz, Zellstoffe und Papier, Technologieunternehmen und das übergeordnete Thema der SD-Aspekte in Zuliefererketten³⁴.

Die IFC fördert die SD-Analyse mit Fokus auf Entwicklungsländer, um langfristige, hoch-qualitative Investments von Pensionsfonds oder anderen Investoren in diese Länder zu erleichtern. Im November 2006 wurden Preisgelder von 500.000 US\$ an zwei Researchkonsortien für herausragende Leistungen vergeben. Zum einen arbeiteten hierbei **Standard & Poor's**, **Crisil** – eine indische Rating- und Finanznachrichtenagentur – und die US-amerikanische SD-Ratingagentur **KLD** zusammen an der **Konstruktion eines indischen SD-Aktienindex**. Zum anderen kooperierten die britische Trucost und CLSA Asia-Pacific Markets – eines der größten Brokerhäuser in Asien. CLSA wendet die SD-Methodologie von Trucost auf seine konventionellen Analysen an³⁵.

Grundsätzlich besteht die Frage, ob für alle Entwicklungs- und Industrieländer dieselben SD-Maßstäbe angelegt werden sollen oder ob eine relative positive Tendenz in Richtung SD in Entwicklungsländern nicht entscheidender ist als das absolute Level. Letztere Bewertung würde zu stärkeren SD-Portfolioinvestitionen in Entwicklungsländern führen und somit diesen wichtigen Teil der Entwicklungsfinanzierung längerfristig stärken.

5.2 Investmentfonds

Bis Ende 2003 wurden erst **2,7 Mrd. US\$** bzw. nur **circa 0,1% der globalen SD- bzw. „Socially Responsible Investments“ (SRI) in Entwicklungsländern investiert**, davon 88% im institutionellen und 12% im Privatkundenbereich (vgl. Tabelle). In Europa gab es keinen einzigen öffentlichen Publikumsfonds mit dieser Ausrichtung³⁶. Hier bieten sich also Geschäftspotentiale für Finanzdienstleister. Noch können sich **Pioniere** mit entsprechenden Anlagendienstleistungen einen **langfristigen Wettbewerbsvorteil** verschaffen.

³³ Vgl. auch Driessen, J., Laeven, L.: The Value of International Portfolio Diversification, in: World Bank, Globalization and national financial systems, Washington 2003, S. 175ff.

³⁴ ASrIA: Taking Stock – Adding Sustainability Variables to Asian Sectoral Analysis, February 2006.

³⁵ Vgl. o.V.: IFC names emerging markets SRI grant winners, in: Environmental Finance, November 2006, S. 10.

³⁶ Vgl. IFC, Enterprising Solutions Global Consulting: Towards Sustainable and Responsible Investment in Emerging Markets, Washington, Cuernavaca, October 2003, p. 18ff. und Sidy, D., Emerging markets for SRI?, In: Environmental Finance, November 2003, p. 14f.

SRI Emerging-Markets Assets*		
	Number of Funds	Emerging Markets Assets (\$US millions)
Developed Country Retail Mutual Funds with Emerging-Markets Assets		
United States	2	21,5
United Kingdom	6	3,6
Canada	9	13,6
Europe	0	0,0
Australia	1	0,6
Asia**	5	,41
Subtotal	23	39,7
Institutional SRI***	15	1,440
Total	38	1,479,7
Emerging Market Retail Mutual Funds		
Brazil	1	4,7
Korea	2	18,8
Malaysia	1	39,0
South Africa	5	228,2
Subtotal	9	290,7
Institutional SRI****	8	956,0
Total	17	1,246,7
Total Emerging Market SRI	55	2,726,4

Quelle: IFC, Enterprising Solutions Global Consulting: Towards Sustainable and Responsible Investment in Emerging Markets, Washington, Cuernavaca, October 2003, p. 18.

So startete etwa im **März 2007** die niederländische **ABN AMRO Asset Management** den ersten **SD-Publikumsfonds mit Fokus auf Indien**. Die Forschung für den „Indian Sustainable Development Fund“ wird durch die indische Crisil (vgl. 5.1) vollzogen. ABN AMRO legte den Fonds auf, nachdem zuvor Fonds mit Fokus auf Brasilien sowie China erfolgreich am Markt platziert werden konnten³⁷.

5.3 Indexinvestments

Passive, also nicht aktiv gemanagte Investments gewinnen bei privaten wie institutionellen Investoren zunehmend an Bedeutung. Um diesen auch hier eine SD-Orientierung zu ermöglichen, bedarf es insbesondere entsprechender **Indizes**, welche z.B. von Researchanbietern, Banken oder Börsen geschaffen werden können. Auf diese Indizes können dann passive Investmentdienstleistungen wie **Indexfonds oder Indexzertifikate** aufgelegt werden. Zwei konkrete Indizes werden nachfolgend beschrieben.

Aus einer Kooperation von Financial Times Stock Exchange (FTSE) und der „Johannesburg Stock Exchange“ (JSE) entstand 2004 der „**JSE SRI Index**“ in **Südafrika**. Die im FTSE/JSE All Share Index gelisteten 160 Topunternehmen nach Marktkapitalisierung

³⁷ Vgl. <http://www.institutionalshareowner.com/article.mpl?sfArticleId=2255>.

können freiwillig jährlich ihre SD-Performance nach den Indexkriterien berichten. Diese beinhalten etwa Angaben zu HIV/AIDS, „black economic empowerment“ und „basic human rights“ und werden bei einer stärkeren Berücksichtigung der Aspekte der Entwicklungsländer in der SD-Analyse zukünftig wichtige Orientierungspunkte geben³⁸. So bediente sich etwa die brasilianische Börse „Bovespa“ der JSE-Erfahrungen:

Der „**Bovespa Corporate Sustainability Index**“ („Índice de Sustentabilidade Empresarial” – ISE) wurde im Dezember 2005 von „Bovespa“ in São Paulo als erster SD-Index in **Lateinamerika** gestartet. Als Indexkomponenten werden 40 der 150 meistgehandelten brasilianischen Unternehmen mit der höchsten Performance in vier Bereichen ausgewählt:

- verantwortungsvolle Unternehmenspolitik
- verantwortungsvolle Managementstruktur
- Umweltschutz
- Übereinstimmung mit rechtlichen Anforderungen

Die dabei angewandte Methodologie ähnelt stark derer für entsprechende Indizes in Industrieländern wie „Dow Jones Sustainability Index“ und „FTSE4Good“ sowie Indikatoren der „Global Reporting Initiative“. „Bovespa“ hofft, mit dem Index insbesondere auch ausländische Investoren anzuziehen³⁹.

5.4 Venture Capital für Entwicklungsländer

Finanzdienstleister in Industrieländern können ihren Kunden als Portfoliobeimischung Venture Capital Investments in Entwicklungsländern offerieren. Herausragende SD-orientierte Kandidaten für derartige Wagnisfinanzierungen identifiziert z.B. das „World Resources Institute“ (WRI) als „New Ventures“ bereits seit 1999.

Bislang konnten **18 Mio. US\$** an Wagniskapital für die 131 Firmen des WRI-Portfolios finanziert werden⁴⁰.

Neben der Vermittlung von direkten Einzelengagements könnten Finanzdienstleister in Industrieländern auch Investmentfonds für SD-Ventures mit entsprechend besserer Risikostreuung gegenüber der Einzelanlage auflegen.

5.5 Mikrofinanzierungsfonds

Das letzte hier ausgeführte Beispiel für SD-orientierte Dienstleistung mit Fokus auf die Entwicklungsdimension sind Mikrofinanzierungsfonds. Sie dienen als Refinanzierung für (oder Beteiligung an) Mikrofinanzorganisationen (MFIs) sowie teils auch „Fair Trade“-Organisationen bzw. kleineren oder mittleren Unternehmen und bieten weltweite, zu den Finanzmärkten unkorrelierte Diversifikation. Grundsätzlich sind sie mit Schwerpunkt auf **Mikroversicherungen oder Mikrokredite** möglich.

Einen „**Microcredit Development Fund**“ richteten beispielsweise vier schweizerische Banken mit verschiedenen Kooperationspartnern Ende 2003 ein⁴¹. Im Dezember 2006

³⁸ Vgl. JSE: JSE SRI Index - Background and Selection Criteria, Johannesburg, September 2005.

³⁹ Vgl. Balch, O.: Bovespa launches first Latam SRI Index, in: Environmental Finance, December 2005-January 2006, S. 9.

⁴⁰ Vgl. <http://www.new-ventures.org/>.

erreichten die von „responsAbility“ verwalteten Vermögen in den Bereichen Mikrofinanz, Fair Trade und Media Development erstmals 200 Mio. US\$. Die Mittel sind in mehr als 100 Institutionen in rund 40 Entwicklungsländern investiert⁴². Derartige Fonds können mittels privater und institutioneller Investoren die Finanzierungslücke der MFIs schließen.

Für eine Innovation mit ähnlichem Ziel erhielt die **Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) Entwicklungsbank 2007** eine Auszeichnung des Finanzmediums „IFR Asia“: Die weltweit erste Verbriefungstransaktion von **Mikrokrediten in Bangladesch** wurde als „**Verbriefung des Jahres 2006**“ gekürt. Die KfW erhielt den Preis gemeinsam mit dem Lead Arranger RSA Capital und den weiteren Co-Lead Arrangern Citibank, N. A. (Citigroup) Bangladesch und FMO (Niederlande) für die weltweit erste Verbriefungsaktion von Mikrokrediten der bangladeschischen Nichtregierungsorganisation BRAC. Als eine bedeutende Finanzierungsoffensive zur Förderung des armutsorientierten Mikrokredits ist die Transaktion ein Meilenstein für den Mikrofinanzsektor und darüber hinaus ein weiterführender Schritt beim KfW-Engagement zum Aufbau von Finanzsektoren in Entwicklungsländern. Bei der Transaktion handelte es sich um die Verbriefung von Forderungen aus Mikrokrediten der BRAC vor allem an **Frauen mit niedrigem Einkommen**, vornehmlich in **ländlichen Gebieten Bangladeschs**, die außerhalb des Einzugsbereichs der Geschäftsbanken liegen. Die Forderungen haben ein durchschnittliches Volumen von 150 US\$ und eine Regellaufzeit von elf Monaten. Die Struktur umfasst die Bildung einer Treuhand-Zweckgesellschaft, die die Forderungen von BRAC erwirbt und **forderungsgedeckte Wertpapiere emittiert**. Die Verbriefung mit einem Gesamtvolumen von 180 Mio. US\$ und einer Laufzeit von insgesamt sechs Jahren ermöglicht BRAC eine Diversifizierung ihrer Finanzierungsquellen und eine Ausweitung ihrer Mikrokreditzusagen an einen vergrößerten Empfängerkreis. Dies entspricht der Zielsetzung der Organisation, die Entwicklung des Mikrokreditsektors zu fördern. Die Transaktion trägt außerdem zur Stärkung der lokalen Kapitalmärkte in Bangladesch bei, da es sich um die erste Verbriefungsaktion dieser Art am Markt und auch um die erste lokale Emission mit einem AAA-Rating der nationalen Credit Rating Agency in Bangladesh handelt⁴³.

6 Zusammenfassung und Ausblick

Ökonomische und soziale Entwicklungsaspekte wie die MDGs oder die sechs wichtigsten Nachhaltigkeits herausforderungen für das 21. Jahrhundert, die „Big Six“, stellen sehr wichtige Einflussfaktoren für das strategisch integrierte Sustainable Development Management von Finanzdienstleistern dar. Allerdings steckt diese notwendige Integration noch in den Anfängen, wie an den ausgewählten Beispielen für das strategische Geschäftsfeld Asset Management gezeigt werden konnte. Finanzdienstleister, welche sich dieser Thematik stärker widmen, können zukünftig große Ertragspotentiale erschließen und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zu einer globalen nachhaltigen Entwicklung leisten.

⁴¹ Vgl. Credit Suisse Group: Nachhaltigkeitsbericht 2003, Zürich 2004, S. 19 und responsAbility, Global Microfinance Fund, Zürich 2003.

⁴² Vgl. <http://www.responsability.ch/>.

⁴³ KfW: Presse-Newsletter der KfW vom 6.2.2007.

Germanwatch

Wir sind eine gemeinnützige, unabhängige und überparteiliche Nord-Süd-Initiative. Seit 1991 engagieren wir uns in der deutschen, europäischen und internationalen Nord-Süd-, Handels- und Umweltpolitik.

Ohne strukturelle Veränderungen in den Industrieländern des Nordens ist eine sozial gerechte und ökologisch verträgliche Entwicklung weltweit nicht möglich. Wir setzen uns dafür ein, die politischen Rahmenbedingungen am Leitbild der sozialen und ökologischen Zukunftsfähigkeit für Süd und Nord auszurichten.

Unser Engagement gilt vor allem jenen Menschen im Süden, die von den negativen Auswirkungen der Globalisierung und den Konsequenzen unseres Lebens- und Wirtschaftsstils besonders betroffen sind. Wir treten dafür ein, die Globalisierung ökologisch und sozial zu gestalten!

Germanwatch arbeitet an innovativen und umsetzbaren Lösungen für diese komplexen Probleme. Dabei stimmen wir uns eng mit Organisationen in Nord und Süd ab.

Wir stellen regelmäßig ausgewählte Informationen für Entscheidungsträger und Engagierte zusammen, mit Kampagnen sensibilisieren wir die Bevölkerung. Darüber hinaus arbeiten wir in gezielten strategischen Allianzen mit konstruktiven Partnern in Unternehmen und Gewerkschaften zusammen, um intelligente Lösungen zu entwickeln und durchzusetzen.

Zu den Schwerpunkten unserer Arbeit gehören:

- Verantwortungsübernahme für Klimaschutz und Klimaopfer durch wirkungsvolle, gerechte Instrumente und ökonomische Anreize
- Gerechter Welthandel und faire Chancen für Entwicklungsländer durch Abbau von Dumping und Subventionen im Agrarhandel
- Einhaltung sozialer und ökologischer Standards durch multinationale Unternehmen
- Ökologisches und soziales Investment

Möchten Sie uns dabei unterstützen? Für unsere Arbeit sind wir auf Spenden und Beiträge von Mitgliedern und Förderern angewiesen. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.germanwatch.org oder bei einem unserer beiden Büros:

Germanwatch Büro Bonn
Dr. Werner-Schuster-Haus
Kaiserstr. 201, D-53113 Bonn
Telefon +49 (0)228 / 60492-0, Fax, -19

Germanwatch Büro Berlin
Voßstr. 1, D-10117 Berlin
Telefon +49 (0)30 / 288 8356-0, Fax -1

E-mail: info@germanwatch.org

Internet: www.germanwatch.org

Bankverbindung / Spendenkonto:

Konto Nr. 32 123 00, BLZ 100 205 00, Bank für Sozialwirtschaft AG